№ 173. 1834.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 28. Juli.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 16. Juli. Nach dem Rénovateur hätte die Königin von Spanien dem Hrn. v. Rayneval ihre Schwangerschaft offiziell angezeigt. Ihre Niederkunft soll Ende Juli, neun Monate nach dem Tode des Königs, stattfinden.

An der gestrigen Börse unterhielt man sich gerade sehr lebhaft über das Unternehmen des Don Carlos, und die Spanischen Fonds gingen darüber merklich herunter, als der Polizei-Commissair Joly mit noch zwei anderen Agenten in den Saal trat, sich Herrn Jauge, dem Banquier des Infanten, näherte und ihm einen Verhafts-Befehl vorwies. Dieser Auftritt erregte ungemeines Aufsehen, und hatte wenigstens die Folge, daß das Fallen des Courses sofort aufhörte. Herr Jauge bestieg nach kurzer Weigerung, unter dem Zulaufe einer großen Menge von Neugierigen, einen Miethswagen und fuhr mit dem Commissair nach der Polizei-Präfektur. — Der Constitutionel giebt als Grund der Maaßregel das Schreiben an, das Herr Jauge gestern in die Gazette hatte einrücken lassen, und welches also lautete: „M. H. Ich eile, Ihnen anzuzeigen, daß ich so eben einen Brief aus Spanien erhalte, wodurch ich in amtlicher Weise unterrichtet werde, daß Se. Majestät der König Karl V. am 9. d. Mts. in der Mitte seiner zur Vertheidigung seiner Rechte gewaffneten getreuen Unterthanen eingetroffen ist. Seine Gegenwart hat überall den lebhaftesten Enthusiasmus erregt. Nachdem Se. Majestät Karl V. mir den Titel seines Banquiers beigelegt, hat er die Anerbietungen meines Hauses, Behufs der Eröffnung einer Anleihe, anzunehmen geruht, wovon die Bedingungen schon längst feststehen, deren Publication jedoch einmüthig von der Gegenwart Sr. Majestät auf dem Boden seines Königreichs abhängig gemacht worden war. Da dieser Fall jetzt eingetreten ist, so ist es meine Pflicht, von jener Anleihe dem Publikum Kenntniß zu geben, auch vorläufig, und bis zur nahe bevorstehenden Bekanntmachung des Prospektus, anzuzeigen, daß von jetzt ab Subscriptionen in meinem neuen Bureau, Durchgang Sandrié Nr. 5, werden angenommen werden. Empfangen Sie etc. Paris, den 14. Juli 1834. Gez. Amadäus Jauge." — Unmittelbar nach der Verhaftung des Herrn Jauge soll auch in seiner Wohnung eine Haussuchung gehalten worden seyn.

Die Truppen, die bei Lyon ein Lager beziehen sollen, setzen sich bereits dorthin in Bewegung.

Der Temps versichert aufs neue, daß zwischen dem Marschall Soult und seinen Kollegen eine solche Spannung herrsche, daß an eine Aussöhnung kaum zu denken sey. Herr Guizot, der schon vorgestern früh aus Eu hierher zurückgekehrt ist, hatte wenige Stunden später eine Unterredung mit vieren seiner Kollegen. Während der Abwesenheit des Königs hat der Kriegs-Minister an den Konferenzen der übrigen Minister durchaus keinen Theil genommen.

— Den 17. Juli. Die sämmtlichen hiesigen Oppositionsblätter sind über die Art und Weise, wie Hr. Jauge verhaftet worden, höchst aufgebracht. — Das J. de Paris giebt auch zu verstehen, daß das Schreiben des Hrn. Jauge, wodurch dieser die Eröffnung einer Anleihe für Don Carlos anzeigt, seine Verhaftung veranlaßt habe.

Es ist der Regierung, wie es scheint, noch im-

mer nicht möglich geworden, den Schleier zu durchdringen, der über dem angeblichen Unternehmen des Don Carlos ruht. Gestern früh sollen mehrere Legitimisten verhaftet worden seyn, weil man sie für Agenten dieses Fürsten hielt. In den Wohnungen einiger von ihnen hat man, dem Vernehmen nach, Haussuchungen angestellt. In einem hier eingegangenen Schreiben aus Bayonne vom 12. d. wird folgende Depesche mitgetheilt, die an diesem Tage um 9 Uhr Morgens von der Regierung aus Paris dorthin befördert worden war: „Der Minister des Innern an den Unter-Präfekten von Bayonne. Ich habe Ihre telegraphische Depesche dem Spanischen Botschafter mitgetheilt. Er versichert, und ich glaube es auch, daß das Gerücht von der Rückkehr des Don Carlos ganz falsch ist. Don Carlos befand sich während dieser letzten Tage in London und dachte an keinen der Pläne, die man ihm unterlegt." In eben diesem Schreiben wird hinzugefügt, diese Depesche habe nichts zu bedeuten; D. Carlos sei wirklich in Spanien und habe auf der Reise zu einer ihn begleitenden Person gesagt, daß man ihn in London in diesem Augenblick für krank halte. — Die Gazette de France behauptet, Don Carlos habe von der Russischen Gesandtschaft in London einen Paß erhalten und auf diese Weise die Polizei des Herrn Thiers getäuscht. Ein anderer Bayonner Korrespondent meldet, Don Carlos habe am 11. d. die Junten der Baskischen Provinzen zusammenberufen, um sich von ihnen anerkennen zu lassen, und es hätten bei dieser Gelegenheit große Freudenfeste auf der ganzen Gränzlinie stattgefunden; alle Glocken seien geläutet und das Hurrah der Karlisten auf der Französischen Gränze deutlich vernommen worden. Hiesige Blätter wollen wissen, Don Carlos sei auf demselben Packetboot mit Hrn. Dupin von London herübergekommen. Er soll zu Paris bei Herrn Jauge zu Mittag gespeist haben. Dies geben auch Einige als den Grund der Verhaftung dieses Banquiers an, der noch nicht wieder freigelassen worden ist. Man sagt, der Spanische Botschafter habe seine Verhaftung verlangt.

Die Nachricht von einer neuen Zusammensetzung des Englischen Ministeriums ist gestern Abend durch telegraphische Depesche hier eingegangen und eben so nach Bayonne befördert worden, mit dem Befehl, daß die Unter-Präfekten ihr alle nur mögliche Publicität verschaffen sollten, um die Hoffnungen derjenigen zu vernichten, die in Folge eines vermeintlichen Eintritts der Tories in das Englische Ministerium und in Folge der Ankunft des Don Carlos in Spanien etwa das Gebäude der Quadrupel-Allianz zertrümmert geglaubt hätten.

— Den 18. Juli. Das Gerücht von dem Austritte des Marschalls Soult aus dem Ministerium erhält sich. Heute Morgen soll es in einem Minister-Rathe sehr stürmisch hergegangen seyn, und der Marschall soll wiederholt seine Entlassung angeboten, der König sie endlich auch angekommen haben. Als seinen Nachfolger bezeichnet man für diesen Fall den Marschall Gérard, der bei dem heutigen Kabinets-Rathe zugegen war, und nach Beendigung desselben lange Zeit mit dem Könige arbeitete.

Der König hat am 14. d. M. die Wähler aus der Periode von 1789 empfangen und sie mit vieler Güte aufgenommen; es waren deren nur noch 5; ob die übrigen alle todt sind oder sich bloß zur Audienz nicht gestellt hatten, geht aus der desfallsigen Mittheilung des Journal des Débats nicht hervor.

Das Journal de Paris räumt endlich heute die Rückkehr des Don Carlos nach Spanien ein. „Alle eingezogene Erkundigungen", sagt dasselbe, „vereinigen sich heute dahin, die Ankunft des Don Carlos in Spanien zu bestätigen. Die Regierung hält jetzt diese Nachricht für gewiß." — Der Moniteur druckt diese Anzeige dem Journal de Paris nach.

Der Renovateur giebt ein Schreiben aus Elisondo vom 12. Juli mit einigen Details über die Ankunft des Don Carlos. Der Schreiber desselben, ein Legitimist, sagt darin: „Am 10. Vormittags um 10 Uhr wurde ich zur Stadt hinaus berufen. Ich fand hier vier Männer zu Pferde, von denen der eine der König war. Derselbe gab mir ein Zeichen, ihn nicht zu verrathen und folgte mir nach meinem Hause. Er will dem Rodil entgegengehen, und ich werde die Ehre haben, ihn ins Feuer zu führen. Denn hier ist es nicht wie in Portugal: hier schlägt man sich. Der König ist in Calais gelandet, und hat in Begleitung einer einzigen Person (Moreno?) ganz Frankreich durchstreift. In Paris hat er das Palais Royal und mehrere öffentliche Gebäude in Augenschein genommen, er ist sogar im Schauspiel gewesen, hat auch mehrere mit der Eröffnung seiner Anleihe beauftragte Personen gesehen."

Einem Stadtgerüchte zufolge, würde das Observations-Corps an den Pyrenäen noch verstärkt werden. Mehrere Bataillone, worunter auch einige, die das Lager von Lyon beziehen sollten, sollen bereits Befehl erhalten haben, sich nach der Spanischen Gränze in Marsch zu setzen.

Gestern gegen Abend wurde der Vicomte von Chateaubriand vor den Instructions-Richter geladen, um Zeuge bei der Eröffnung eines Briefes unter seiner Adresse zu seyn, den man bei Herrn Jauge gefunden hatte. In diesem Briefe wurde dem Vicomte von Bordeaux aus gemeldet, daß Don Carlos eben durch diese Stadt gekommen sey. Am Schlusse desselben hieß es: „Sie sehen hieraus, mein Freund, daß nicht alle Könige abtreten." Auf Befragen erklärte Herr Jauge, daß er bei seiner Verhaftung im Begriff gewesen sey, diesen Brief durch die Stadtpost an seine Adresse zu befördern. Der Marquis von Clermont Tonnerre hatte eine

ähnliche Einladung wie Herr von Chateaubriand erhalten; er ist indessen von Paris abwesend.

Großbritannien.

London den 15. Juli. Gestern Abend erklärte der Lord Melbourne im Oberhause, daß er, trotz seiner Ueberzeugung, der Aufgabe nicht gewachsen zu seyn, dem Befehle seines Monarchen gehorsam, die Bildung eines neuen Kabinets übernommen habe, welches so viel heißt, als daß er das Haupt desselben seyn wird. Auch gab er zu verstehen, daß Lord Althorp in Folge der sehr ehrenden Erklärung eines großen Theils des Unterhauses, in welcher dasselbe ihn seines Vertrauens versicherte und ihn ersuchte, seine Stelle, im Fall der König ihn wieder dazu berufen sollte, beizubehalten, sich habe bewegen lassen, in dem Kabinette zu bleiben.

Die Times sagen: „Viele von den hiesigen Anhängern der Königin von Spanien glauben, daß die Ankunft des Don Carlos in den Baskischen Provinzen, wenn sie sich wirklich bestätigt, eine Einladung der Königin Christine an den General Mina, den Oberbefehl über die Operations-Armee in jenen Gegenden zu übernehmen, zur Folge haben werde."

Nach Berichten aus Süd-Amerika ist die Stadt St. Jago, in Chili, am 20. Januar durch ein Erdbeben zerstört worden. Die Bevölkerung hatte sich auf einen Hügel geflüchtet, der zwar heftig erschüttert ward, jedoch nicht einstürzte; es heißt indeß, 80 Personen seien umgekommen. St. Jago hat eine Bevölkerung von 40,000 Einwohnern. Man zweifelt indessen noch an der Wahrheit dieser Nachricht.

— Den 16. Juli. Gestern wurden die Kabinets-Mitglieder und die hohen Staats-Beamten aufgefordert, sich heute im St. James-Palast zu einer Geheime-Raths-Versammlung einzufinden, die der König nach dem Lever halten will. Lord Melbourne begab sich gestern Mittag wieder nach Windsor zu Sr. Majestät. Die Kabinets-Minister versammelten sich am Montag Abend und berathschlagten bis 2 Uhr Morgens. Der Marquis von Lansdowne hatte gestern eine Unterredung mit Lord Althorp.

Die Times enthalten in ihrem gestrigen Blatte noch folgende Betrachtungen über das jetzige Ministerium: „Als Herr Stanley und drei seiner Kollegen aus dem Kabinet ausschieden, gaben wir das Ministerium schon dem öffentlichen Spotte preis, als ein Ding, das in keinem Falle von Bestand seyn könne, und unsere Prophezeihung ging in Erfüllung. Die diesmalige angebliche Umbildung des Kabinets wird wieder nichts Anderes seyn, als eine Erneuerung desjenigen, was damals geschah, nur in geringerem Maaße, da diesmal bloß ein Mitglied, Graf Grey, austritt. Man hört nichts von einer Verschiedenheit des Ministeriums Melbourne von dem Ministerium Grey, weder der Form, noch den Bestandtheilen nach, außer daß der Erstere als erster Lord des Schatzes an die Stelle des Letzteren tritt; auch weiß man noch nicht bestimmt, wer statt des Lord Melbourne das Departement des Innern übernehmen wird. Wenn aber alle bisherigen Kabinets-Mitglieder in ihren Aemtern verbleiben sollen, so müssen wir gestehen, daß wir den Muth des neuen Mitgliedes, welches sich entschließen möchte, in Lord Melbourne's Stelle zu treten, bewundern würden.

Da es in der Politik der Times liegt, Lord Althorp aus dem Kabinet entfernt zu sehen, so ist dieses Blatt jetzt auch auf Herrn Hume ergrimmt, dem sie vorzüglich die vom Unterhause an den Kanzler der Schatz-Kammer gerichtete Einladung zuschreibt; sie sucht daher alles Mögliche hervor, um den Charakter des Herrn Hume im schwärzesten Licht darzustellen.

Der Examiner stimmt in den Ton ein, den die Times gegen Lord Althorp angeschlagen hat. „Das Unterhaus," sagt er, „scheint ohne Lord Althorp nicht leben zu können; er ist die Schildkröte, auf der die Welt ruht; wenn wir ihn nicht hätten, oder wenn Northamptonshire allein ihn besäße, so würde das Chaos wieder hereinbrechen. Er ist das Einzige, was dem Unterhause Noth thut."

Der Standard will schon erfahren haben, daß D. Carlos am 9. d. die Spanische Gränze überschritten habe und sogleich nach dem Hauptquartier seiner Anhänger geeilt sei, wo man ihn am 11. Juli erwartet habe; „wir hören," sagt dieses Blatt, „daß er überall mit großem Enthusiasmus empfangen wurde, und daß sich unter den Truppen der Königin, besonders unter den vom General Quesada befehligten, große Neigung zeigte, zu ihm überzugehen; geschieht dies, so ist Don Carlos der Weg nach Madrid offen. General Rodil zögert sehr mit seinen Bewegungen, und man glaubt, daß er durch die vor ihm liegenden Aussichten bedeutend entmuthigt sei."

— Den 18. Juli. Nachdem in den letzten Tagen die Minister, meist mit Zuziehung des Grafen Grey oder in dem Hause desselben, häufige Berathungen gepflogen, nachdem vorgestern der König bei seinem Lever die meisten Minister empfangen und später einen Kabinetsrath gehalten hatte, in welchem Graf Grey sein Amt niederlegte, wurden am Nachmittag die neuen Ministerial-Veränderungen durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht und am Abend die Richtigkeit dieser Angaben im Unterhause von Lord Althorp bestätigt. Darnach beschränken sich die eingetretenen Veränderungen, wie zu erwarten stand, auf folgende drei: An die Stelle des ausgetretenen Grafen Grey tritt der bisherige Minister des Innern, Viscount Melbourne, als erster Lord des Schatzamtes und Premier-Minister. An seine Stelle tritt der bisherige Ober-Intendant der Forsten und Waldungen, Viscount Duncannon, als Staats-Sekretair im Departement

des Innern. Er wird, da nach einer älteren Parlaments-Akte im Unterhause nur 2 Staats-Sekretaire ihren Sitz haben sollen, von nun an im Oberhause seinen Sitz nehmen. Statt seiner wird der ehemalige Kriegs-Sekretair, Sir John Cam Hobhouse, Ober-Intendant der Forsten und Waldungen werden und Sitz und Stimme im Kabinet erhalten. Im Kabinette bleiben folgende Minister: Viscount Althorp, Kanzler und Unter-Schatzmeister der Schatzkammer; Lord Brougham, Lord-Kanzler, Marquis Lansdowne, Präsident des Geheimen-Raths, Lord Auckland, erster Lord der Admiralität; Herr Spring-Rice, Staats-Sekretair im Departement der Kolonieen, Viscount Palmerston, Staats-Sekretair für die auswärtigen Angelegenheiten, der Graf von Carlisle, Lord-Siegelbewahrer, Herr Poulett Thomson, Präsident des Handels-Departements, Herr Abercrombie, Münzmeister, Marquis Conningham, General-Postmeister, Lord Holland, Kanzler für das Herzogthum Lancaster; Lord John Russel, Zahlmeister für die Armee, Herr Littleton, Ober-Sekretair für Irland. Auch bleibt der Marquis Wellesley Lord-Statthalter von Irland. Diese Zusammensetzung scheint die Majorität des Unterhauses für sich zu haben; die Tories scheinen sich dabei zu beruhigen, weil sie selbst die Hoffnung aufgegeben hatten, zum Amte zu gelangen, und die Radikalen sind wenigstens damit zufrieden, daß das neue Kabinet keinen Zusatz von Torismus erhalten hat. Aehnlich äußern sich die diesen Parteien angehörigen Blätter, — nur die Times wiederholen ihre drohende Prophezeihung, das Ministerium werde als solches nicht das Ende der gegenwärtigen Parlaments-Session erleben.

Graf Grey will, nachdem er sein Amt niedergelegt hat, eine kurze Zeit im Privatleben zubringen und sich nach Brighton zurückziehen, wo er für die nächste Woche ein Hotel gemiethet hat.

Spanien.

Der Messager enthält ein Privat-Schreiben aus Madrid vom 3. Juli, worin es unter Anderem heißt: „Die Verheerungen, welche die auf verschiedenen Punkten Spaniens herrschende Krankheit anrichtet, sind sehr betrübend. Zu Cantillana, einer kleinen Stadt von 6000 Seelen in Andalusien, starben am 25. Juni 200 Menschen. Alle Sanitäts-Kordons sollen wieder aufgehoben werden, weil sich diese Maaßregel nicht als Präservativ gegen die Krankheit erweist."

Im Memorial des Pyrenées liest man Folgendes von der Spanischen Gränze: „Der Angriffsplan gegen die drei Provinzen ist in Rodil's Hauptquartier angenommen worden; man versichert aber, daß die Königin, ehe ein entscheidender Schlag unternommen wird, noch eine sehr ausgedehnte Amnestie zu Gunsten der noch übrigen Insurgenten erlassen will. — Alle Briefe aus St. Sebastian sind mit Details über das furchtbare Ungewitter angefüllt, wodurch die Gegend von Bergara, Plasencia und Elgoyvar verheert worden ist. Das Unglück scheint unberechenbar; die Sturmfluth soll 80 Mühlen, Häuser und Hammerwerke und an 1000 Stück Vieh fortgerissen haben. Die Zahl der Personen beiderlei Geschlechts, die dabei umgekommen sind, wird auf 4 — 500 angegeben. In dem kleinen Hafen-Ort Deva, wo der Fluß gleiches Namens sich ins Meer ergießt, hatte man schon 58 Leichname und eine Masse von Möbeln und Holz aufgefischt. Die Straßen sind durch das Wasser ganz unwegsam gemacht; Pferde und Wagen wurden sammt den Reisenden fortgespült, ohne daß man ihnen Hülfe bieten konnte; an der Küste soll ein ganzes Gymnasium mit allen Lehrern und Schülern fortgerissen worden seyn. Man kann sich von dem Schaden, den dieser Orkan angerichtet hat, gar keine Vorstellung machen, und noch kennt man das Unglück lange nicht in seiner ganzen Größe."

Die Gazette de France enthält eine Proclamation, welche die Provinzial-Junta zu Elisondo am 10. Juli an das Spanische Volk gerichtet haben soll und deren Anfang so lautet: „Landsleute! unser vielgeliebter König Karl V. ist in unserer Mitte; er ist mit dem Entschluß und dem Vertrauen gekommen, welches den Fürsten seines erlauchten Stammes eigen ist, um unsere Gefahren zu theilen und uns die Segnungen der Freiheit zu bringen; er bietet Euch den Oelzweig des Friedens; würdet Ihr ihn zurückweisen? Vergebens hat ein Vertrag, der die heiligsten Rechte der Völker verletzt, ihn von dem Boden des Vaterlandes zu verbannen gesucht; nichts hat seinen Willen und seine Liebe zu den Völkern, welche die Vorsehung seiner Sorgfalt anvertraut, fesseln können. Er sah nicht auf die Gefahren, welche ihn aufhalten konnten, sondern nur auf seine Pflicht. Spanier! Ihr habt einen König, der Eurer würdig ist. Wir protestiren im Angesicht der ganzen Welt, vor Gott und Menschen gegen eine Handlung, welche die schwerste Verletzung der Unabhängigkeit eines großmüthigen Volkes ist, so wie wir protestirt haben gegen die Aufhebung unserer Verfassung, unserer Gerechtsame und Freiheiten durch Ferdinand VII. Mit welchem Rechte können England, Frankreich und D. Pedro uns eine Regierung, Gesetze und ein Königthum nach ihrer Wahl aufdringen? Die Portugiesische Nation hat sich unter das Joch fremder Truppen gebeugt; vier Minister in der Hauptstadt Englands haben über ihr Schicksal entschieden. Die Gewalt der Waffen wurde angewandt, um den legitimen Fürsten, so wie unseren edlen König Karl V., der bei ihm ein Asyl gefunden, aus seinem Lande zu vertreiben. Sollen wir eine ähnliche Demüthigung dulden? Sollen wir uns wie einen Haufen gemeiner Sklaven behandeln lassen? Nein, niemals! Wir stoßen das schimpfliche Joch zurück, oder wir

unterliegen in diesem edlen Kampfe. Wir schwören es bei den Gebeinen der heldenmüthigen Märtyrer der Unabhängigkeit, die mit ihrem edlen Blute den Boden des Vaterlandes getränkt haben! Was soll uns das Fremde? Haben wir nicht eine Religion, eine nationale Verfassung, Gesetze, lokale Gerechtsame? Sind wir ein Volk von gestern, das wie ein Kind an einem Gängelbande geführt werden muß. Von der Gewalt allein, und zwar von einer sinnlosen Gewalt, konnte dies große Verbrechen ausgehen, welches der Traktat der Quadrupel-Allianz offenbart hat. Wir stoßen es mit Abscheu zurück und kämpfen bis aufs äußerste, ehe wir diesen Schimpf dulden" u. s. w.

Im Memorial des Pyrenées liest man Folgendes: „Die Bülletins der Insurgenten unterwerfen den Traktat der Quadrupel-Allianz einer strengen Censur. Sie schließen damit, daß sie eine Veränderung des Französischen Ministeriums in ganz monarchischem Sinn und ein Tory-Ministerium in England ankündigen; dann, heißt es, würden Don Carlos und Dom Miguel bald wieder auf dem Throne seyn. Ein Bayonner Handelshaus hat 500,000 Fr. aus Paris erhalten, um Zumalacarreguy damit zu unterstützen, wenn er es bedürfte."

Portugal.

Lissabon den 29. Juni. Die gestrige Chronica publicirt den Text des am 22 April zu London abgeschlossenen sogenannten Quadrupel-Traktats, sammt dem Portugiesischen Ratifications-Instrumente vom 10. v. Mts. Das amtliche Blatt begleitet diese Bekanntmachung mit erneuten Lobpreisungen des Regenten wegen der allgemeinen Amnestie, die er bewilligt habe, und versichert ganz ernsthaft, daß die großen Nationen Europa's ganz erstaunt über die Mäßigung seien, welche die siegende Partei in Portugal an den Tag lege. Es ist nur zu bedauern, daß die zunächst Betheiligten, das heißt die Besiegten, nicht die nämliche Ueberzeugung von dieser Mäßigung zu haben scheinen, wie es die zahlreichen Auswanderungen beweisen, die sich sogar bis auf Männer erstrecken, die in den letzten Jahren der Regierung Dom Miguels sich völlig von den Geschäften zurückgezogen hatten, und zur Zeit, als sie an selbigen Theil nahmen, für gemäßigt galten; wie z. B. der bekannte Bischof von Vizeu, der, dem Vernehmen nach, in den letzten Tagen sich hier eingeschifft haben soll. Dieser Entschluß kann übrigens nicht überraschen, wenn man erwägt, daß die hiesige Regierung, die in dem Artikel 5 des Traktats vom 22. April, „um jede Erinnerung an die Vergangenheit auszulöschen," feierlichst versprochene allgemeine und vollständige Amnestie jetzt offiziell dahin auslegt, daß selbige nur das supponirte Vergehen gegen den Staat in Vergessenheit begrabe, dagegen aber den Reclamationen von Privatleuten in Betreff von Regierungs-Handlungen der gestürzten Herrschaft gegen diejenigen, welche diese Handlungen angeordnet oder ausgeführt hätten, völlig freien Lauf lasse!! Man ist hier neugierig zu sehen, ob man zu London und Paris diese Auslegung als richtig anerkennen, und die Mord-Scenen, die gegen sogenannte Miguelisten nicht allein in den Provinzen, sondern noch ganz neuerdings auf dem größten Platze Lissabons und in Gegenwart der Truppen vorfielen, mit völligem Stillschweigen übergehen wird.

Der Courier enthält folgendes Privat-Schreiben aus Lissabon vom 1. Juli: „Der Gesundheitszustand Dom Pedro's wird beunruhigend. Der Kaiser leidet an einer Lungen-Krankheit, die größtentheils Folge eines Falles vom Pferde während seines Aufenthalts in Brasilien ist. Die Anstrengungen der letzten Zeit haben indessen wohl ebenfalls dazu beigetragen, sein Uebel zu vermehren. Der Herzog von Palmella hat mit Silva Carvalho mehrere Privat-Zusammenkünfte gehabt, wie man glaubt, in Bezug auf die Regentschaft, im Fall die zunehmende Krankheit des Kaisers ihn unfähig machen sollte, an den Staatsgeschäften Theil zu nehmen. Es ist dies ein sehr wichtiger Punkt, der festgestellt werden müßte, denn der plötzliche Tod Don Pedro's würde Alles in Verwirrung hinterlassen."

Niederlande.

Aus dem Haag den 17. Juli. Die heutige Staats-Courant erklärt, daß die Nachricht von einigen an der Maas bei Maasbees vorgefallenen Feindseligkeiten auf nichts weiter beruhe, als daß diesseitige Zoll-Beamte nach einem Kahn geschossen, der gegen die bestehenden Vorschriften, ohne vorherige Anmeldung mehrere Leute nach dem jenseitigen Ufer der Maas hinübergeführt hatte.

Am 21. d. M. wird bei den verschiedenen Truppen-Corps unseres Feldlagers wiederum ein Cantonnements-Wechsel stattfinden.

Im „Handelsblad" liest man: „Bei unseren Diplomaten herrscht jetzt wiederum große Thätigkeit, und zwar finden seit der Rückkehr des Baron Verstolk zahlreiche Konferenzen statt. Häufig werden auch bei Sr. Majestät Konferenzen gehalten. Mit besonderem Verlangen sieht man hier der neuen Gestaltung des Englischen Kabinettes entgegen.

Belgien.

Brüssel den 13. Juli. II. MM. der König und die Königin der Belgier werden heute Abends gegen 6 Uhr im Palast zu Brüssel wieder eintreffen, wo die Gesellschaft der großen Harmonie ihnen eine Serenade bringen will. II. MM. werden im Palast zu Laeken übernachten.

Auf Verlangen der Ausschüsse, welche mit der Prüfung des Gesetz-Entwurfes über die Entschädigungen derjenigen, die durch die Invasionen der Holländer gelitten, beauftragt sind, hat der Minister des Innern der Kammer eine Recapitulation der Verluste, welche verschiedene Provinzen des

Königreichs durch die erste und zweite Invasion der Holländer erlitten haben, vorgelegt. Hiernach betragen die bis heute bekannt gewordenen Verluste die Summe von 15,614,954 Franken.

Der Kriegsminister hat 25 Mann von jeder Schwadron Reiterei mit Urlaub abgehen lassen.

Mons den 15. Juli. Der Assisenhof hat sich gestern nur mit dem Aufruf der Geschwornen für den wichtigen Plünderungs-Prozeß beschäftigt. Man hatte viele Mühe, eine hinreichende Anzahl Geschworner zusammenzubringen. Die Debatten werden morgen eröffnet. In der heutigen Sitzung ward die Jury definitiv gebildet und der Anklage-Akt verlesen. Kein hiesiger Einwohner gehört zu den Geschwornen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 15. Juli. Ihre Majestät die Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma ꝛc., ist gestern von Weinzierl hier angelangt und in der K. K. Hofburg abgestiegen.

Einer im „Schwäb. Merkur" enthaltenen unverbürgten Mittheilung zufolge, hat Karl X. die Herrschaft Nachod in Böhmen, welche über 40,000 Einwohner zählt, sehr bedeutende Forsten, Kohlenbergwerke u. s. w. enthält, für 2½ Millionen Gulden Conventions-Münze gekauft.

(Allg. Ztg.) Aus Konstantinopel berichten Handels-Briefe, die bis zum 26. v. Mts. gehen, daß Kontrakte zur schnellen Mobilmachung der Land-Armee und zur raschen Ausrüstung der Türkischen Flotte abgeschlossen werden.

Triest den 7. Juli. Vorgestern ist hier der Vice-Admiral und Ober-Befehlshaber der Kaiserl. Marine, Marquis Paulucci, aus Venedig angekommen. Unmittelbar nach seiner Ankunft (mit einem Dampfboote) besichtigte derselbe die beiden Fregatten „Guerriera" und „Hebe", welche aus New-York, wohin sie die Polnischen Flüchtlinge gebracht, zurückgekehrt sind, und vor den Augen des Vice-Admirals mehrere geschickte Evolutionen zur See ausführten.

Türkei.

Konstantinopel den 17. Juni. Nachrichten aus Samos zufolge, war bis zum 3. d. M., so weit die letzten Nachrichten reichen, außer Vathy, noch kein einziges Dorf der Insel zur Unterwerfung zurückgekehrt, und man befürchtete, daß dieser fortgesetzte Widerstand die Anwendung von Gewalt von Seiten des Türkischen Befehlshabers nöthig machen werde. (O. B.)

Deutschland.

Marburg den 13 Juli. Ueber mehrere hiesige junge Leute, welche sich vor einigen Monaten an dem von Kassel hierher gesandten Polizei-Rath Bücking thätlich vergriffen, und denselben in seiner Uniform gröblich mißhandelt hatten, ist nach beendigter Untersuchung, während welcher sie im sogenannten Hexenthurm verhaftet waren, das Strafurtheil erfolgt. Zwei sind zu achtjähriger Eisenstrafe, andere zu sechsjähriger und die übrigen zu kürzerer verurtheilt worden.

Meiningen den 15. Juli. Ihre Majestät die Königin von Großbritannien ist vorgestern bei ihrer Durchlauchtigen Mutter auf dem Schlosse Altenstein bei Liebenstein eingetroffen, wo auch bereits der Herzog und die Herzogin von Cambridge angekommen waren.

Hamburg den 19. Juli. Lootsen-Berichten zufolge ist vorgestern Abend eine Russische Brigg „Karoline", Capitain Arenius, bei Kuxhaven vor Anker gekommen, und sollen sich am Bord derselben ungefähr 180 Spanische Flüchtlinge befinden.

Vermischte Nachrichten.

Nach Ausweis des kürzlich erschienenen Verzeichnisses der Behörden, Lehrer, Institute, Beamten und sämmtlicher Studirenden auf der Universität Breslau befinden sich auf derselben im Sommer-Semester 1834 215 evangelische Theologen, 214 katholische Theologen, 238 Juristen, 102 Mediziner, 106 Philosophen, Philologen, Kameralisten u. s. w., zusammen 875. Außer diesen immatrikulirten Studirenden nehmen an den Vorlesungen auf der Universität 75 Eleven der medizinisch-chirurgischen Lehr-Anstalt und 3 Pharmaceuten Theil, so daß die Total-Summe 953 beträgt.

Das Gewitter vom 27. v. M. hat auch in der Provinz Sachsen bei Sömmerda, Weißensee und Cölleda, bedeutenden Schaden angerichtet. Von den Wiesen an der Gera und Unstrut wurde das zum Einfahren fertige Heu von dem Wasser größtentheils weggerissen oder verschwemmt. In dem Orte Schallenburg ereignete sich bei diesem Gewitter folgender merkwürdige Fall: Die Frau des dortigen Schmiedemeisters liegt eben als Wöchnerin mit ihrem kaum einen Tag alten Kinde im Bette, als das Gewitter naht. Vom rollenden, immer näher kommenden Donner mehr und mehr geängstigt, verläßt endlich mit Mühe die Mutter mit ihrem Kinde das Lager. Doch kaum hat diese die Mitte der Stube erreicht und ihren Säugling auf den nahen Tisch gelegt, als es plötzlich einschlägt, der Blitz durch die Decke des Zimmers in das eben von der Wöchnerin leer gewordene Bette fährt und dasselbe entzündet. Schnell herbei geeilte Hülfe beseitigte bald die Gefahr des in Flammen stehenden Wochenbettes, und auf Mutter und Kind hat dieser merkwürdige Fall weiter keine nachtheilige Folgen gehabt.

Der Stifter der Feuerversicherungsbank für Deutschland, E. W. Arnoldi, in Gotha, hat nun doch das ihm bestimmte Ehrengeschenk erhalten. Am 10. d. M. überreichten ihm der Dirigent und die Vorsteher der Bank aus Arnstadt und Erfurt, auf einem schön gearbeiteten silbernen Credenzteller,

ein schönes silbernes Kästchen mit 15,000 Thlrn. in einer Anweisung auf die Bank.

Nach dem Bericht über das Kommunalgesetz zählt Belgien 2738 Gemeinden, worunter 96 Städte. Letztere zählen 958,227 Einwohner, das Land 3,103,555: zus. 4,016,782.

Mailand den 4. Juli. In der vergangenen Nacht um 1¾ Uhr ist hier ein leichtes Erdbeben verspürt worden, das seine Richtung von Nordwest nach Südost nahm und von einem empfindlichen Zischen in der Luft begleitet war.

Man schreibt aus Freyburg an der Unstrut unterm 19. d. M.: „Vorgestern fand man in mehreren hiesigen Weinbergen die ersten weichen und blau angelaufenen Trauben. Einer so außerordentlich zeitigen Reife kann man sich nur aus dem berühmten Wein-Jahre 1811 erinnern. Auch hinsichtlich der Quantität scheint dieser Herbst äußerst segensreich zu werden, so daß es vielleicht an Gefäßen mangeln dürfte, da der größte Theil des Weins vorjähriger Aerndte noch lagert. Obgleich die Qualität des 33er Weines mehr als mittelmäßig ist, so ist doch wenig verkauft, und selbst zu den gedrücktesten Preisen keine Nachfrage. Das Oxhoft à 160 Quart Preuß. kann man für 15 Rthlr. erhalten."

Stadt-Theater.

Montag den 28. Juli als letzte Vorstellung und zum Besten der unglücklichen Abgebrannten in Schneidemühl bestimmt: Menschenhaß und Reue. Schauspiel in 5 Akten von August von Kotzebue.

Vorladung.

Die Dienstkaution des zum Königlichen Friedens-Gericht zu Schildberg versetzten Hülfs-Exekutors Ignatz Grzepka, welche in 50 Rthlr. baarem Gelde besteht, soll jetzt zurückgegeben werden.

Daher fordern wir diejenigen, welche Ansprüche an diese Kaution zu haben vermeinen, hiermit auf, sich in dem

am 2ten September cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Referendarius Groszer in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termine zu gestellen und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie damit an die Caution werden präkludirt werden und resp. diese zurückgegeben wird.

Posen den 28. April 1834.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung und Ediktal-Citation.

Es soll die in Neudorf im Birnbaumer Kreise gelegene, dem Müllermeister Andreas Zukierelli gehörige, 700 Rthlr. taxirte oberschlächtige Wassermühle, nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Wiesen, Garten- und Ackerland, im Wege der Exekution öffentlich an den Meistbietenden in den hier

am 7ten Juni,
am 4ten Juli, und
am 29sten August c. a.

anstehenden Terminen, wovon der letzte peremtorisch ist, verkauft werden, wozu wir Käufer einladen. Die Taxe und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Zugleich fordern wir alle etwanigen unbekannten Realprätendenten auf, ihre Ansprüche an das gedachte Grundstück spätestens in dem peremtorischen Termine anzugeben und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Meseritz den 24. März 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Die vidimirte Abschrift des am 31sten August 1818 zwischen dem gegenwärtigen Besitzer des Grundstücks No. 47. in Brätz, dem Bürger Johann George Handtke, und dem Michael Nettinger errichteten, und am 23sten December 1818 verlautbarten Kontrakts, auf Grund deren für letztern 200 Rthlr. im Hypotheken-Buch des gedachten Grundstücks Rubr. III. No. 1. ex decreto vom 21sten April 1822 eingetragen sind, ist, nebst dem dazu gehörigen Rekognitions-Scheine, bei dem Brande im Jahre 1827 verloren gegangen. Die letzten Inhaber dieses Dokuments haben darüber bereits quittirt und resp. in die Löschung gewilligt; da aber das gedachte Dokument nicht producirt werden kann, so werden alle diejenigen, welche an die zu löschende Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, solche innerhalb dreier Monate und spätestens in dem

am 3ten Oktober a. c.

vor dem Herrn Landgerichts-Rath v. Collas hier anstehenden Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, demnächst aber mit Amortisation des gedachten Instruments und mit Löschung der aus demselben eingetragenen Post verfahren werden.

Meseritz den 28. Mai 1834.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit im Wreschener Kreise belegene, den Notar Leonhard Dobielinski'schen Eheleuten zugehörige adliche Gut Białeżyce nebst Zubehör, welches nach der gerichtlichen Taxe vom 18ten November 1833 auf 13,501 Rthlr. 5 Sgr. 5 Pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Realgläubiger, Schulden wegen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf

den 25sten Juni c. a.,
den 26sten September c.,

und der letzte peremtorische Termin auf
den 2ten Januar 1835
um 9 Uhr Morgens, vor dem Herrn Landgerichts-Assessor Bötticher, in unserm Geschäftslokale hierselbst anberaumt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit dem Bedeuten bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen, und daß die Taxe und die Kaufbedingungen zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden können.

Gleichzeitig werden die, ihrem Aufenthalte nach, unbekannten Realgläubiger, als:

a) die Kinder und Enkel der Marianna, verehelichten v. Woyciechowska, geborne v. Goleska, namentlich:
aa) die Magdalena v. Radwańska, jetzt deren Erben,
1) die Marianna Plewkiewicz, geborne v. Radwańska,
2) die Louise v. Radwańska,
bb) die Barbara, verehelichte v. Gościńska, geborne v. Woyciechowska und deren Kinder,
1) Joseph und 2) Wawrzyn } v. Gościński,
cc) die Theresia, verehelichte v. Smieykowska, geborne v. Woyciechowska,
b) die Mathias v. Moraczewski'schen Eheleute, und
c) der Probst Lucas Konupka,

hierdurch öffentlich vorgeladen, ihre Rechte in den anstehenden Terminen wahrzunehmen, unter der Warnung, daß, im Fall des Ausbleibens, dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, erfolgen wird.

Gnesen den 24. Februar 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Publicandum.

Die unbekannten Eigenthümer oder deren Erben folgender Massen unsers Depositorii, als:

1) die Barbara Schrumska'sche Masse mit 16 Thlr. 19 sgr. 6 pf.;
2) die August Niklaszewski'sche Masse mit 6 Thl. 6 sgr. 8 pf.;
3) die Johann Friedrich Hartmann'sche Masse mit 5 Thlr. 14 sgr. 1 pf.;
4) die Elisabeth Kahlmann'sche Masse mit 27 Thlr. 21 sgr. 5 pf.; und
5) die Christoph Bartel'sche Masse mit 105 Thlr. 23 sgr. 4 pf.

werden hierdurch benachrichtigt, daß, wenn innerhalb 4 Wochen diese Gelder nicht abgefordert werden, selbige zur allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse abgeliefert werden sollen.

Fraustadt den 20. Juli 1834.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Die Eigenthümer des, hierselbst an der Berlinerstraße, Neustadt sub Nro. 59, belegenen Grundstücks, bringen hierdurch, wen es interessirt, zur öffentlichen Kenntniß, daß binnen heute und zwei Monaten sich derjenige bei ihnen zu melden habe, welcher irgend einen etwanigen Schulden-Anspruch auf dieses Grundstück rechtlich begründen könne, im Uebrigen aber nach Verlauf dieser Frist, jede Ausforderung von ihnen abgelehnt werden wird.

Posen den 19. Juli 1834.

J. Szamborski,
Schornsteinfegermeister.

Börse von Berlin.

Den 24. Juli 1834.	Zins-Fuls.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	99½	99
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	95⅞	95⅝
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	58¾	57⅞
Kurm. Oblig. mit laut. Coup.	4	99	98½
Neum. Inter.-Scheine dto.	4	98¼	98⅝
Berliner Stadt-Obligationen	4	99¾	—
Königsberger dito	4	98¼	—
Elbinger dito	4½	98½	—
Danz. dito v. in T.	—	37¼	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	—	100¾
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	102⅝
Ostpreussische dito	4	101⅝	100⅝
Pommersche dito	4	--	105⅞
Kur- und Neumärkische dito	4	106½	106
Schlesische dito	4	—	106¾
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	71½	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	72¼	—
Holl. vollw. Ducaten	—	17½	—
Neue dito	—	18½	18
Friedrichsd'or	—	13⅝	13⅜
Disconto	—	3	4